

Konsumflaute bei Äpfeln

HELWIG SCHWARTAU

Der Absatzlage bei Äpfeln hat sich auch im ersten Quartal 2022 nicht gravierend verbessert. Das Tagesgeschäft ist einfach zu ruhig und man ist mehr denn je auf Aktionen im Einzelhandel angewiesen. Dies erhöht den Druck auf die Preise.

Bei den deutschen Erzeugerorganisationen lagern am 1. März knapp 225.000 t Äpfel, das sind 30.000 t mehr als im Vorjahr. Dies spricht für eine volle Warenverfügbarkeit bis zum Anschluss an die neue Saison. Bei der Räumung der Bestände, die in den letzten Monaten jeweils 5–10 % niedriger als üblich ausfiel, ist mehr Geschwindigkeit notwendig. Aus heutiger Sicht verzögert sich das Saisonende bei den Sorten 'Elstar', 'Braeburn' und 'Gala' und engt damit das Vermarktungsfenster für die 'Jonagold'-Gruppe ein. Diese wiederum steht noch in einer überdurchschnittlich hohen Menge zur Verfügung.

MEHR QUALITÄT – HÖHERE PREISE?

Es gibt reichlich Äpfel. Damit flammt wieder die Diskussion auf, ob man nicht auf die „Billigschiene“ im Einzelhandel mit

„Wetteräpfeln“ oder „krummen Dingen“ verzichten sollte. Denn in punkto Wertschätzung der Äpfel tut man sich damit keinen Gefallen und erhöht den Druck auf das allgemeine Preisniveau bei Äpfeln. Um den Konsum nachhaltig anzukurbeln und auch die Verbraucher zu Nachkäufen zu animieren, muss die Qualität der Äpfel im Einzelhandel verbessert werden. Ist dies nur ein Wunsch oder zumindest im Hinblick auf die kommende Saison umsetzbar?

Aber auch die aktuelle Preishaltung im Einzelhandel muss kritisch hinterfragt werden. Ist es sinnvoll, Aktionen mit einem Ladenverkaufspreis von 1,11€/2 kg Äpfel zu fahren? Konkurrierende Key-Accounter haben dies zum Anlass genommen, ihre Lieferanten ebenfalls zu „günstigeren Abgabepreisen“ zu „animieren“. Im Standardgeschäft fällt dagegen auf, dass weiterhin mit „überhöhten“ Ladenver-

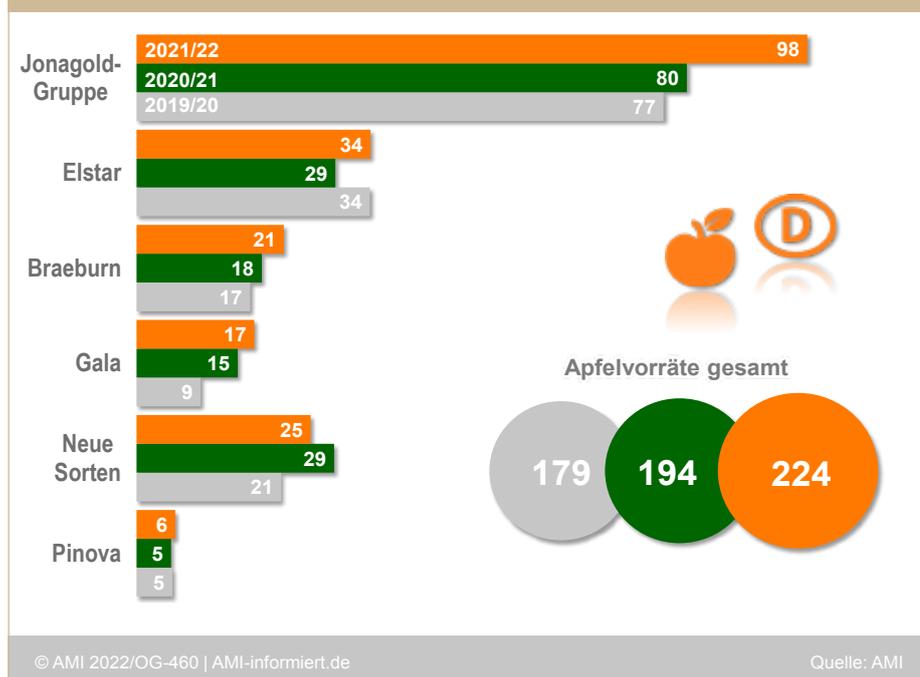


kaufspreisen agiert wird. Nach einem bundesweiten AMI-Storecheck in der zweiten Märzwoche 2022 bewegen sich 45 % der Angebotspreise in der Spanne 2,50–3,00 €/kg. Hierbei muss man allerdings berücksichtigen, dass der Vermarktungsanteil von Foodtainern bis 1 kg (mit höheren Verpackungskosten als bei der 2-kg-Tasche) zwar zunimmt, aber damit sicherlich auch mehr Marge erzielt wird. „Querdenker“ sind der Meinung, dass hier auch andere Produkte, wie der Frequenzbringer Bananen, quersubventioniert werden.

SORTIMENT ÜBERDENKEN

Mit dem steigenden Mindestlohn und deutlich höheren Aufwendungen für Energie und sonstige Betriebsmittel erhöhen sich die Produktionskosten für Äpfel bis zu 10,00 €/100 kg. In diesem Zusammenhang müssen die Betriebe sich überlegen, ob eine forcierte Rodung von schwächer bewerteten Apfelsorten nicht sinnvoll sein könnte. Gemeint ist hier auch die 'Jonagold'-Gruppe, deren eingangs beschriebenes engeres Vermarktungsfenster zunehmend Sorgen bereitet.

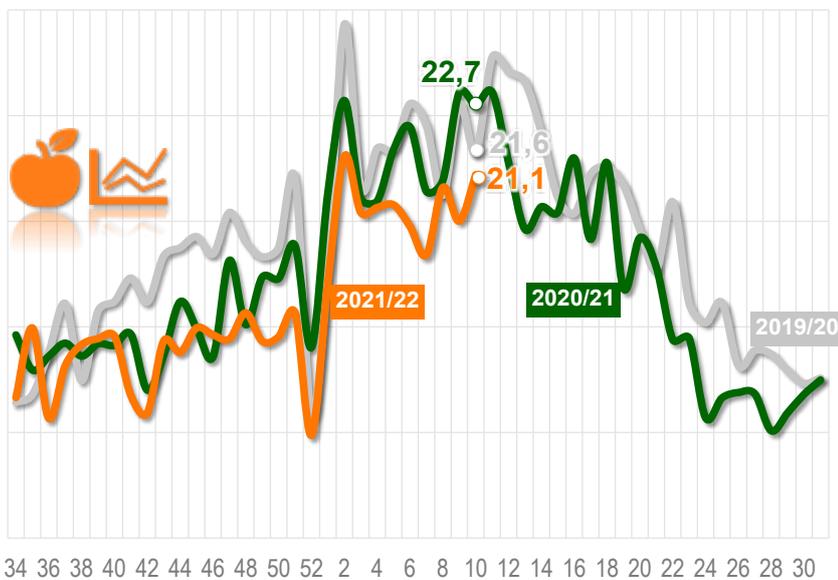
Abb. 1: 15 % mehr Äpfel – Deutsche Äpfelvorräte am 1. März 2022, in 1.000 t



© AMI 2022/OG-460 | AMI-informiert.de

Quelle: AMI

Abb. 2: Es fehlen Kaufimpulse – Käuferreichweite bei Äpfeln im deutschen Einzelhandel nach Wochen, in %



© AMI 2022/OG-489 | AMI-informiert.de

Quelle: AMI

Im Grundsatz ist die deutsche Erntemenge von rund 1 Mio. t nicht zu hoch. Vielmehr muss man der Importware Einhalt gebieten. Im Fokus stehen dann nicht nur die Clubsorten, sondern auch eine Sorte wie 'Gala', deren Absatzpotential im deutschen Markt in Konkurrenz zum Ausland noch nicht ausgeschöpft ist.

ABSATZTEMPO EU-WEIT ERHÖHEN

Bei der Einschätzung der Marktentwicklung in den kommenden Monaten muss man natürlich auch das europäische Um-

feld und die Situation bei Überseeäpfeln im Auge behalten. Westeuropa verfügte am 1. März über 1,9 Mio. t Äpfel, das sind 180.000 t mehr als im Vorjahr. Auch die deutschen Nachbarländer müssen sich spüren und nach dem schwachen Absatzmonat Februar (-3 % vs. 2021) das Tempo erhöhen. Dies gilt insbesondere für die 'Jonagold'-Gruppe und 'Golden Delicious'. Polen scheint langsam im Chaos zu versinken. Hier lagern knapp 900.000 t Äpfel und damit 60.000 t mehr als im Jahr 2021, welches schon in einem Desaster endete. Es fehlen Exporte Richtung Osten, die

durch einen leichten Zuwachs Richtung Nordafrika oder dem Nahen Osten nicht ausgeglichen werden können. Es werden beispielsweise für die 'Jonagold'-Gruppe Erzeugerpreise von 17,00/20,00 €/100 kg gezahlt. Nur gut, dass der globale Markt für Apfelsaftkonzentrat extrem aufnahmefähig ist und für Mostäpfel Erzeugerpreise von bis zu 12,00 €/100 kg bewilligt.

WENIGER ÜBERSEEÄPFEL?

Nicht kalkulierbar sind die globalen Warenströme bei Überseeäpfeln. Die Ernteaussichten sind gut und es stehen mehr Äpfel für den Export bereit. Es ist aber fraglich, ob wiederholt 250.000 t Überseeäpfel für den EU-Markt verschifft werden. Dagegen sprechen die deutlich höheren Frachtkosten und umfangreiche EU-Vorräte. Andererseits wurden in den letzten Jahren bis zu 100.000 t Überseeäpfel nach Russland exportiert, für die nun alternative Märkte gesucht werden. Von der Russland-Krise könnte im Sommer auch das Steinobst aus dem Mittelmeerraum betroffen sein und die Obstversorgung in Westeuropa auf die Spitze treiben. Es hat den Anschein, als wenn sich die Obstmärkte ganz neu finden müssen, Äpfel inklusive.

✉ **Helwig Schwartau, AMI,**
 Großmarkt Hamburg,
 Zimmer 137, 20097 Hamburg,
 Tel.: 0650 55 95-0, E-Mail: Helwig.Schwartau@AMI-informiert.de

Verbot von unlauteren Handelspraktiken – erster Tätigkeitsbericht veröffentlicht

Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) hat just ihren ersten Tätigkeitsbericht als Durchsetzungsbehörde für die Verbote unlauterer Handelspraktiken veröffentlicht.

Seit Juni 2021 sind eine Reihe an unlauteren Handelspraktiken in der Lebensmittellieferkette verboten, die gerade kleinere Lieferantinnen und Lieferanten von Agrarerzeugnissen und Lebensmitteln bisher benachteiligt haben. So sind kurzfristige Stornierungen durch den Käufer oder einseitige Änderungen der vereinbarten Preise und Zahlungsbedingungen jetzt verboten. Die BLE überwacht die Einhaltung der neuen Vorgaben. Betroffene von unlauteren Handelspraktiken können sich per E-Mail, Telefon oder über ein Online-Beschwerdeformular an die BLE wenden.

Seit August 2021 sind bereits mehrere konkrete Hinweise auf unlautere Handelspraktiken von Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen und auf unterschiedlichen Marktstufen eingegangen. Die BLE hat von Amts wegen ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Daneben stand die BLE im Austausch mit einer Vielzahl von Unternehmen und Interessensvertretern aus ganz unterschiedlichen Branchen und Marktstufen innerhalb der Lebensmittelversorgungskette. Hierdurch konnten Lieferantinnen und Lieferanten über ihre Rechte informiert und die Käuferseite dabei unterstützt werden, ihre Liefervereinbarungen an die neuen Vorgaben anzupassen.

Alle Informationen finden Sie im Internet auf folgenden Webseiten:

- **BMEL-Webseite zu unlauteren Handelspraktiken:**

<https://www.bmel.de/DE/themen/internationales/ausenwirtschaftspolitik/handel-und-export/utp-richtlinie.html>

- **BLE-Webseite zu unlauteren Handelspraktiken:**

https://www.ble.de/DE/Themen/Marktorganisation/Unlautere-Handelspraktiken/Unlautere-Handelspraktiken_node.html

Quelle: BMEL Pressestelle